



Am letzten Donnerstag besuchten Helmut Schmid vom Schulverwaltungsamt, das bei der Etablierung des Projekts im Stadtbezirk maßgeblich beteiligt war, sowie Jürgen Hollenbach, der Präsident von Stuttgarts höchstklassig spielendem Handballteam, den HV Stuttgarter Kickers, die Veranstaltung.
Foto: Julian Eehalt

Sport um Mitternacht gegen Gewalt und Langeweile:

„Anstatt zu verticken, tun wir lieber kicken“

Projekt Nachtaktiv in Sporthalle Sillenbuch ein voller Erfolg

Das Gemeinschaftserlebnis Sport veranstaltet seit Januar 2007 mit den Partnern Mobile Jugendarbeit Sillenbuch und dem Jugendhaus Sillenbuch das offene und Stadtbezirksorientierte Projekt Nachtaktiv. Immer donnerstags treffen sich Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren zum Sporttreiben.

@SILLENBUCH – „Nachtaktiv“ lautet die Devise jeden Donnerstagabend ab 21.45 Uhr in der Sporthalle des Geschwister-Scholl-Gymnasiums in Sillenbuch. Seit nunmehr schon fast einem Jahr treffen sich hier Jugendliche um gemeinsam Sport zu treiben. Ziel ist es, den Jugendlichen eine Möglichkeit zu bieten, ihrer überschüssigen Energie nicht auf der Straße freien Lauf zu lassen, sondern sie voll und ganz in den Sport zu stecken.

Dieses Projekt wurde allein durch die Hallenvergabe des Schulverwaltungsamtes überhaupt möglich. An diesem Abend sind Helmut Schmid vom Schulverwaltungsamt sowie Jürgen Hollenbach, der Präsident der

HV Stuttgarter Kickers anwesend.

Betreut werden die Jugendlichen von Roberto Forcinito und Uwe Jäger vom Gemeinschaftserlebnis Sport, Wolfgang Riesch von der Mobilien Jugendarbeit und Klaus Dieter vom Jugendhaus Sillenbuch.

Im Dezember letzten Jahres startete das Projekt „Nachtaktiv“, um Jugendlichen auch zu später Stunde noch eine sinnvolle Freizeitaktivität anbieten zu können.

Denn zum Beispiel durch längere Schulzeiten verlagert sich der gesamte Tagesrhythmus der Teenager immer mehr in die Abendstunden.

Die Idee wurde dadurch beeinflusst, dass Jugendliche oft nicht wussten, wohin mit ihrer Zeit und leider auch nicht mit ihrer Energie.

Deshalb dachte man dieses Projekt an, das, ohne großen Werbeaufwand, gleich bei den ersten Malen um die vierzig Jugendlichen in die mittelgroße Halle lockte.

Das Konzept geht voll und ganz auf, denn der Zulauf von Jugendlichen von 14 bis zum Teil 22 Jahren gipfelte zeit-

weise in dem bislang ungebrochenen Rekord von 52 Jugendlichen an einem Abend.

Um in dieses oft „fußballwütige“ Treiben Ordnung zu bringen, wird an jedem dieser Donnerstagabende ein Spielplan erstellt, welcher den Teenagern sagt, wann sie in welcher Mannschaft spielen.

Alle sind sehr diszipliniert, denn es ist jedem klar, was auf dem Spiel stehen könnte.

Ab 21.45 Uhr sind nämlich regulär alle Hallen in Stuttgart offiziell geschlossen.

Für dieses Projekt existiert eine Ausnahmeregelung, sollte diese jedoch mit etwagem Ärger verletzt werden, wird die Halle wieder entzogen.

Von dieser Strenge lassen sich die Jungs aber nicht beeinträchtigen, denn sie wissen, dass es einzig und allein von ihnen abhängig ist, ob sie die Halle behalten dürfen, oder nicht. Und so verhält sich jeder entsprechend und alle sind mit Herz und Seele dabei.

Schon beim Betreten der Halle liegt eine Stimmung von freudiger Begeisterung

in der Luft, denn es ist den Jungen hier immerhin ermöglicht, fern ab von jeglicher Trainingsroutine sich voll und ganz dem spielerischen Miteinander des Sports zu widmen. „Anstatt draußen zu verticken, tun wir lieber drinnen kicken!“ erzählen Jugendliche wie Visar Demiraj, Ahmed Zaabanawi und Roberto Marino stolz.

Dass es sich hierbei um ein Erfolgskonzept handelt, sprechen allein schon die Zahlen aus: über 80 Prozent der Jugendlichen kommen wieder.

Dies liegt sicherlich nicht zuletzt an der guten Zusammenarbeit der Betreuer, die klare Grenzen setzen und eventuelle Duelle friedlich auf dem Platz austragen lassen.

Alle Anwesenden achten auf gepflegte Umgangsformen und ein gutes gemeinsames Spiel.

Die angestrebte Zielgruppe wurde erreicht und bei der offensichtlichen Begeisterung der Jugendlichen dürfen sich wohl alle Beteiligten kräftig auf die Schulter klopfen.

Julian Eehalt